

Sprechsaal.

Zu den Frankfurter Beschlüssen.

Die politischen Zeitungen (so auch wieder die Nationalzeitung vom 2. Oktober) heben zum großen Teil aus den Frankfurter Beschlüssen des Börsenvereins hervor, daß jetzt 5% Rabatt gewährt werden soll.

Aus ihren Besprechungen muß das Publikum schließen, daß ein gewisser Abzug vom Betrage der Rechnungen selbstverständlich ist. So kommt es, daß Kunden, welche bisher nie von Rabatt gesprochen haben, jetzt 5% beanspruchen.

Herr Kröner hat am 25. September überzeugend nachgewiesen, daß die Festhaltung des Ladenpreises für Verleger, Sortimenter und Publikum notwendig ist. Auf diese Stelle der überzeugenden Rede Presse und Publikum hinzuweisen und die 5% Rabatt womöglich gar nicht zu erwähnen, liegt im Interesse des Buchhandels.

L.

W.

Zur österreichischen Guldenwährung.

Zum Artikel der Gropius'schen Buchhandlung in Berlin in dieser Angelegenheit in Nr. 227 dieses Blattes habe ich in eigener Angelegenheit zu erwidern:

Ich habe dem deutschen Sortimentsbuchhandel geraten, man möge, wolle man österreichische Verlagsartikel in Landeswährung beziehen, in Wien Kommissionäre nehmen, welche diese Arbeit »billig« beorgen würden. Ich habe natürlich den deutschen Gesamtsortimentsbuchhandel im Auge gehabt und mich auch dem entsprechend ausgedrückt. Wenn ich nun in Nr. 215 erklärte, daß einzelnen Firmen — dies gilt für Berliner Hand-

lungen natürlich auch — wenn sie Kommissionäre in Wien aufnehmen, österreichisches Sortiment mit deutschen Nettopreisen zu liefern sei, so ist es mir wirklich unerfindlich, daß ich nach der Äußerung der Gropius'schen Buchhandlung mir selbst widersprochen haben soll.

Einzelne deutsche Sortimentere mit Vertretung am Wiener Plage können dadurch, daß sie in Guldenwährung beziehen, die Kollegen am Plage empfindlich schädigen. Erst wenn der österreichische Verlagsbuchhandel derartig entlastet sein wird, daß seine Vertretung in Leipzig überflüssig geworden wäre, also erst wenn der deutsche Gesamt-Sortimentsbuchhandel über Wien verkehren würde, könnte an Stelle der höheren Marktpreise die Guldenwährung treten.

Daß die Gropius'sche Buchhandlung auf ein verändertes Cirkular (v. Nr. 5 der Zustimmungserklärungen) Sympathieen hervorgerufen, bestreitet mich nicht, da im Deutschen Reiche Stimmung dafür vorhanden ist. Wenn auch in Österreich abweichende Ansichten vorhanden sind und eine größere Wiener Verlagsbuchhandlung nach ihrer Äußerung sich vielleicht zu einer Preisregulierung veranlaßt sehen möchte, so haben wir in diesem Faktum nur einen Beweis dafür, wie weit man in Österreich dem Deutschen Reiche gegenüber zu Konzessionen bereit ist. Die Gropius'sche Buchhandlung geht immer von dem Prinzip aus, daß jedes Buch in österreichischer Währung billiger normiert erscheine als die Reichswährung, während ich Gegenbeispiele (v. Kollektion Verne) geliefert habe. Einheitliche Preise sind bei dem schwankenden Guldenurse ja überhaupt nicht möglich. — Nachdem nun das Interesse für dieses Thema im Deutschen Reiche sehr groß geworden, will ich nicht versäumen nochmals auf eine

Serie von Artikeln zu verweisen, welche demnächst in der österreichischen Buchhändler-Correspondenz erscheinen werden.

Graz, den 12. Oktober 1887.

Franz Pechel.

Unsere Schulbücher.

(Siehe Börsenblatt Nr. 234.)

Der Buchhandel muß gegen Centralisation in Deutschland sein, die nun einmal unserem germanischen Wesen nicht entspricht. Der Wunsch der kölnischen Zeitung würde auch den ganzen Schulbücherverlag in den Händen der Verlagsbuchhandlungen in den Centralstädten vereinigen. Das liegt weder im Interesse des Publikums noch des deutschen Buchhandels und würde persönlichen Einflüssen Thür und Thor öffnen und einem vernünftigen Fortschritt nur hinderlich sein. Auch wäre das ebenso unrecht, als wenn man von oben für alle Universitäten bestimmte Lehrbücher befehlen wollte.

Berechtigt ist dagegen die Klage über den häufigen Wechsel der Schulbücher in den Lehranstalten, der sowohl das Publikum wie den Buchhandel schädigt und belästert. Das Bessere ist oft der Feind des Guten. Aber hier ist Abhilfe leicht möglich, wenn ein Wechsel in kurzen Zwischenräumen nicht gestattet wird.

Die Monopolisierung des Schulbücherverlags in einer oder in wenigen Händen dagegen wäre in jeder Hinsicht ein Rückschritt, und die Warnung im Börsenblatt Nr. 234 an kleine Verleger (warum nicht an »große«?), »der herrschenden Strömung Rechnung zu tragen und sich bei Zeiten zu beschränken« ist hoffentlich unbegründet.

[52191] Für Berlin, Düsseldorf, München und Wien wird je ein

artistischer Vertreter,

welcher bereits Beziehungen zu Künstlern unterhält oder anzuknüpfen in der Lage ist, von einer Verlagsbuchhandlung gesucht. Offerten beliebe man unter G. B. 35065. zu richten an die Exped. d. Bl.

[52192] Für eine erzählende Dichtung im Manuskript, betitelt:

„Der letzte Wendenkönig“

von unleugbar hoher poetischer Schönheit suche ich im Auftrage einen Verleger. Leipzig, 15. Oktober 1887.

L. O. Weigel.

Stellenvermittlung des „Krebs.“

Adr.: J. Zentler in Berlin SW., Wilhelmstr. 12.

[52193]

Wir empfehlen unser Institut den Herren Prinzipalen und Gehilfen zur geneigten Berücksichtigung. Auftrags- sowie Bewerbungsformulare und Anweisung stehen zu Diensten.

Routinierte Buchhandlungsreisende

[52194] auf einen sehr schönen, leicht abzulehrenden Artikel gegen hohe Provision gesucht. Nur Herren, die sich als durchaus zuverlässig und im Reisevertrieb praktisch erfahren ausweisen können, wollen sich wenden unter B. R. 802. an Herrn K. F. Koehler in Leipzig.

[52195] Das in unserm Verlage erschienene

Porto-Buch

ist geb. und roh in Leipzig und Hagen stets vorrätig. 25 Bogen (= 100 Seiten) reichen bei durchschnittlich 10 Eintragungen pro Tag für ein Jahr.

25 Bog. roh u. Titeltog. 1 M 50 s. bar.
50 " " " " 2 " 75 " "
25 " geb. " " 2 " 25 " "
50 " " " " 3 " 75 " "

1 Probebogen steht gratis und franko zu Diensten.

Verlag von Hermann Riesel & Co. in Hagen in W.

C. G. Theile in Leipzig,

Kommissions- u. Verlagshandlung, gegründet 1871,

[52196] übernimmt Kommissionen, auch Besorgung von großen und kleinen Auslieferungslagern in reeller u. billiger Weise.

[52197] Ein Redakteur (Buchhändler) sucht Stellung bei einem politischen oder belletristischen Blatte. Ansprüche mäßig. Probeleistungen der Leistungen stehen zu Diensten.

Offerten unter Chiffre R. # 40. vermittelt die Buchhandlung von Volger & Klein in Landsberg a/W.

[52198] Zu schneller und billiger Besorgung französischen, belgischen und holländischen Musiksortiments empfehlen sich Brüssel, Montagne de la Cour 41.

Breitkopf & Härtel.

[52199] Inserate jeder Art finden weiteste Verbreitung in der

Kindergartenlaube.

Besonders wirksam für

Jugendchriften, Werke für das Haus und die Familie.

Auflage 24 000 Exemplare.

Zweigespaltene Zeile 60 s.

Inserationsaufträge erbittet

Leipzig. E. Kempe, Expedition der „Kindergartenlaube“.

Paris.

[52200]

Ein seit langen Jahren in Paris ansässiger Deutscher, Doctor phil., fertigt schnellstens und preiswert mustergiltige Übersetzungen aus dem Französischen in das Deutsche, besonders solche belletristischen Art an.

Derselbe ist durch seine langjährigen Beziehungen zu dortigen Schriftstellern und Verlegern in der Lage, neue Erscheinungen auf dem Gebiete der Publizistik frühzeitig zu signalisieren und den Ankauf von Übersetzungsrechten zu günstigen Bedingungen zu vermitteln. Ges. Offerten unter Dr. Ph. durch Herrn L. A. Kitterer in Leipzig.

Operntexte.

[52201]

Ich kaufe stets sauber und gut erhaltene Operntexte jeder Art, einzeln und in Partien, zu bestmöglichen Preisen und erjuche um Offerten; bei größeren Partien direkt erbeten. Carl Krause in Frankfurt a/M.